

# Zum Abschied von Pfr. Lukas Spinner

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **48 (2008)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Abschied von Pfr. Lukas Spinner



*Wir kommen zwar etwas spät, ein volles Jahr nach Pfr. Lukas Spinners Pensionierung, aber eine Verabschiedung Monate davor zu planen, das wäre auch nicht unsere Art gewesen, ganz abgesehen davon, dass unsere Chronik auch von Mitte Jahr zu Mitte Jahr reicht. So warteten wir ab, was zu diesem Thema in der Tagespresse und im reformierten «Kirchenboten» erscheinen würde, und entnehmen diesem das Folgende. Zuerst zwei Urteile, die Teilbereiche betreffen, dann eine umfassendere Würdigung. Sein langjähriger katholischer Kollege, Pfarrer Gerard Rogowski, schätzte laut Gemeindeseiten des «Kirchenboten» Lukas Spinners «feinfühliges, taktvolles Eingehen auf die Anliegen der Ökumene», sein Kirchenpflegepräsident Kaspar Hunziker von 1994 bis 1998 beschrieb, wie Lukas Spinner es verstand, in Kirchenpflege-Sitzungen «ein noch so komplexes und teilweise in schwierige Diskussionen verstricktes Traktandum durch seine wohl ausgewogenen Voten immer wieder auf den richtigen Pfad zurückzubringen». Die Gesamtwürdigung durch Pfarrerkollege Benjamin Stückelberger lautet wie folgt:*

Was sagt man zum Abschied, wenn ein Kollege, ein Pfarrer in den Ruhestand geht?

Lukas Spinner hat 32 Jahre lang in unserer Gemeinde gewirkt. Seine Predigten waren sein Aushängeschild. Theologisch durchdacht, sprachlich ein Genuss und immer nahe beim Menschen – das sind die Kennzeichen seiner Predigten. So hat er gewirkt in den Gottesdiensten am Sonntagmorgen, bei Abdankungen und Trauungen,

aber auch am Radio und in Buchform mit drei Predigtbänden. So sind denn auch angehende Pfarrer und Pfarrerrinnen auf ihn aufmerksam geworden und haben sich als Vikarinnen und Vikare von ihm ausbilden lassen. So hat er durch sein Werk Wirkung gezeigt, weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus.

Lukas Spinner hat in und mit seiner Gemeinde *gelebt*. Vor allem mit den zumeist jungen Menschen seiner Hausgemeinschaft – sie waren wesentlicher Bestandteil seines täglichen Lebens. Gelebt hat er aber auch mit den Menschen unserer Gemeinde. Mit Jung und Alt war er unterwegs – in zahlreichen Lagern, Ferienwochen und Ausflügen, aber auch in Bibelstunden, Seelsorgegesprächen und im Hauskreis. So sind Freundschaften entstanden, die wohl in die Zeit der Pensionierung hinein erhalten bleiben werden. Und von diesem erlebten Leben wusste er immer Geschichten zu erzählen. Keine Schulstunde, die nicht mit einer selbst erlebten Geschichte begonnen hätte!

In diesem Wirken und Leben war Lukas Spinner in unserer Gemeinde *gegenwärtig*. Aufmerksam nahm er wahr, was in der Gegenwart der Gemeinde und ihrer Menschen vor sich ging. Diese Aufmerksamkeit ging mit einer grossen Sorgfalt einher. Und so spürte er zuverlässig, wo Missverständnisse lauerten, wo Verletzungen drohten. Sein Feingefühl hat entscheidend zum Frieden beigetragen, den wir in unserer Kirchgemeinde haben dürfen. Ein in gewisser Hinsicht unspektakuläres Verdienst, aber wohl sein grösstes für unsere Gemeinde! Ja, unspektakulär könnte man sein ganzes Tun und Lassen hier Meilen auch nennen. Denn um seine Person hat er nie ein grosses Aufheben gemacht. Stets eigenständig und unabhängig zeigte er Profil, sein Profil. Die grossen Auftritte suchte er nicht. Aber mit dem Herzen war er immer ganz bei der Sache, will sagen: bei den Menschen, die er so liebt.

Was also sagt man, wenn ein grossherziger Mensch, ein lieber Kollege, ein in vielerlei Hinsicht verdienter Pfarrer in den Ruhestand geht? Am besten wohl ebenso unspektakulär, aber doch aus tiefstem Herzen: Danke!

\* **Benjamin Stückelberger**  
ist Pfarrer in Meilen.